

# Wie die Dinge liegen

Leseabend mit Alissa Walser im Kloster Haydau

**MORSCHEN.** „Wo im Haus die Dinge liegen, müsste sie eigentlich wissen“, lautet der erste Satz einer der 57 Kurzgeschichten aus Alissa Walsers Buch „Eindeutiger Versuch einer Verführung“.

Die 57-jährige Schriftstellerin, Übersetzerin und Malerin hatte im Kloster Haydau in Morschen daraus vorgelesen. Die Frauen, dies macht das schmale Büchlein deutlich, könnten genau wissen, wie die Dinge liegen, sie sind in Walsers Buch die Protagonistinnen. In der Regel gut situierte Frauen mittleren Alters,



Las im Kloster Haydau:  
Alissa Walser

hinter denen die Verfasserin doch recht deutlich wird.

Walser versammelt in ihren Geschichten die Augenblicke, in denen sich das Leben zuspitzt: Lakonisch, ironisch, manchmal überspitzt erzählt sie von Bedeutungsvollem und scheinbar Beiläufigem. Manchmal wirft sie auch einen Blick in die Abgründe des modernen Lebens. Aber immer erkennt der Leser hinter diesen erzählerischen scheinbaren Kleinigkeiten Bedeutungsvolles, manchmal sogar Philosophisches. Wie eine Zeichnerin skizziert Alissa Walser mit wenigen Sätzen Situationen und die daraus erwachsenden Probleme.

Vorher gab es einige Passagen aus ihrem einzigen Roman „Am Anfang war die Nacht Musik“ aus dem Jahr 2010. Der Roman lässt den Leser vom Januar 1777 bis April 1784 episodenhaft am Leben zweier Persönlichkeiten der Zeitgeschichte teilnehmen.

Der eine, Franz Anton Mesmer (1734 - 1815) war Arzt und Begründer der nach ihm benannten Lehre vom tierischen Magnetismus. Die andere, die 18-jährige Maria Theresia Paradis (1759 - 1824), die im Alter von drei Jahren erblindete. Die europaweit bekannte Pianistin und Sängerin, setzt ihre Hoffnung auf Heilung von ihrer Blindheit auf Mesmer, der allerdings von der universitären Medizin als Scharlatan abgelehnt wird.

Der gesellschaftliche Konflikt, und das macht Walsers Roman deutlich, ist im sogenannten Zeitalter der Aufklärung zu suchen: Was nicht auf rationalem Wege beweisbar war, fiel dem Urteilspruch anheim. Walsers Themen in diesem Roman – Wissenschaft und Glauben, Krankheit und Gesundheit, Wahrheit und Lüge – werden bei aller Ernsthaftigkeit auch humorig vermittelt. Ein spannender, von literarischen Gegensätzen geprägter Leseabend, von den Mitgliedern des Kulturrings Haydau bestens vorbereitet, dem man allerdings gern mehr als 20 Zuhörer gewünscht hätte. (yhg)

Foto: Gert Hirchenhain

## Zur Person

ALISSA WALSER, 1961 in Friedrichshafen am Bodensee geboren, Tochter von Martin Walsers. Sie studierte in Wien und New York Malerei, bevor sie 1990 als Übersetzerin und Schriftstellerin tätig wurde. Um den Namen Walser ein wenig zu umgehen, publizierte sie anfangs unter dem Pseudonym Fanny Gold. Mittlerweile kann die Autorin ein breites Gesamtwerk vorlegen und mit zahlreichen Literaturpreisen, unter anderem auch dem renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis aufwarten. (yhg)